

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

12.1.1875 (No. 9)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 12. Januar.

No. 9.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1875.

Telegramme.

London, 10. Jan. Dem „Observer“ wird aus Paris gemeldet, daß in den dortigen diplomatischen Kreisen die Nachricht verbreitet sei, Don Alfonso habe sich vor seiner Abreise mit der dritten Tochter des Herzogs von Montpensier, Maria Mercedes, einer jüngeren Schwester der Gräfin von Paris, verlobt.

London, 10. Jan. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus New-York vom 9. Januar gemeldet: Grant beabsichtigt dem Kongresse in nächster Woche eine Botschaft zu gehen zu lassen, worin er die Maßregeln der Regierung betreffs Louisiana motiviert und sein Einverständnis mit dem Verhalten Sheridan's erklärt. Die Bevölkerung zeigt eine wachsende Opposition gegen die Politik Grant's. Die Lage in Louisiana ist unverändert.

Deutschland.

Berlin, 9. Jan. Wie das „Tagblatt“ hört, hat der Kaiser alsbald nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Tode des vormaligen Kurfürsten von Hessen ein Beileidstelegramm nach Horzowitz geschickt. Von Wichtigkeit ist der Tod des kurhessischen Familienhauptes für die vermögensrechtliche Auseinandersetzung der preussischen Regierung mit der kurfürstlichen Familie. Bekanntlich ist Seitens der letzteren vor kurzem ein Abkommen mit einem Theil der hessischen Agnaten getroffen worden, dem zufolge dieselben mit einer Abfindungssumme allen Ansprüchen auf das sogenannte Fideikommissvermögen entsagen. Nur der Protest des Kurfürsten gegen diese Abmachung verhinderte es, daß die seit Jahren schon schwebende Angelegenheit auf diesem Wege erledigt wurde. Ein anderer Theil der Agnaten hat gegen den preussischen Fiskus auf Anerkennung seiner Rechte an dem genannten Fideikommissvermögen einen Prozeß angestrengt, der gegenwärtig vor dem Appellationsgericht in Kassel schwebt. Der Tod des Kurfürsten vereinfacht die Sachlage wesentlich zu Gunsten der preussischen Regierung, indem dieselbe aus dem bisherigen Verhältnis des Sequesters in den thatsächlichen Besitz des hessischen Kronschatzes tritt, dessen substantielles Eigenthum dem Kurfürsten bis zu seinem Tode durch Vertrag garantiert war. — Die „Neue Preuss. Ztg.“ schreibt: „In Bezug auf unsere in Nr. 3 d. Z. bezüglich des ehrengerichtlichen Spruchs über den Fürsten Putbus gebrachte Notiz sehen wir uns veranlaßt, zu bemerken, daß die Publikation des freisprechenden Urtheils an den Fürsten noch gar nicht erfolgt ist. Wir können daher nur behaupten, wenn in Folge unserer Mittheilung in andern Blättern mindestens verfrühte Auslassungen stattgefunden haben.“

Dem Vernehmen der „N. Z.“ nach ist vom hiesigen Stadtgerichte in dem Arnim'schen Prozesse dem Staatsanwalt und dem Angeklagten eine Frist von 4 Wochen vom Tage der Verhandlung des erstinstanzlichen Erkenntnisses an, zur Einreichung der Appellationsrechtfertigung gewährt worden. Beim Kammergericht werden sonach voraussichtlich die Verhandlungen Ende Februar, spätestens aber im Laufe des Monats März stattfinden. — An einem der letzten Tage der nächsten Woche wird der Reichstag die Wahl für die permanente Kommission zur Beratung der Justizgesetze vollziehen. — Die Veröffentlichung des siebenten Heftes des Generalstabs-Werkes, welche bereits in diesen Tagen erwartet wurde, wird sich voraussichtlich noch bis Ende

Februar verzögern. Das neue Heft, welches hauptsächlich die Ereignisse vor Sedan schildern wird, soll fast eben so stark werden, wie das 6. Heft. Die Publikation des neuen Heftes hat sich hauptsächlich durch die Herstellung der Rang- und Quartierliste und anderer militärischer Werke verzögert, welche gleichfalls in dem Mittler'schen Verlage erscheinen.

Berlin, 9. Jan. Reichstag. Der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes über die französische Kriegslosten-Entschädigung wird der Budgetkommission überwiesen, das Gesetz wegen Einführung von Reichsgesetzen in Elsaß-Lothringen in zweiter Berathung mit Zusätzen von Lasfer (auch die Ausdehnung des Art. 4 der Reichsverfassung auf die gemeinsame Civil-Gesetzgebung, das Strafrecht und das Gerichtsverfahren ebenfalls im Reichslande einzuführen) und Porch (Einführung des Pensionsgesetzes) angenommen, die Konjunkturkonvention mit Rußland in dritter Lesung genehmigt. Der Antrag Schulze's wegen Gewährung von Diensten an die Reichstags-Abgeordneten wird nach längerer Debatte, wobei Lucius gegen den Antrag und für Herabsetzung der Besoldungsfähigkeits-Ziffer sprach, angenommen, § 1 in namentlicher Abstimmung mit 158 gegen 67 Stimmen. Die Gesetzentwürfe an und sprach sich gegen die von Reichensperger geäußerten Kompetenzbedenken aus; die Reichsbehörden seien mit Maßregeln gegen den Colorado-Lieferer bereits beschäftigt; eventuell werde die amerikanische Kartoffeleinfuhr verboten. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 9. Jan. Die „Nöln. Ztg.“ gibt folgenden zusammenfassenden Bericht von der letzten Reichstags-Sitzung:

Der etwas geräuschlos dahinschiebende, aber deshalb um nichts weniger fruchtbringende Thätigkeit des wieder versammelten Reichstages glaubte der Vertreter des drohenden Schritts der social-demokratischen Arbeiterpartei, Hr. Hasselmann, dadurch aufzuheben zu sollen, daß er bei dem ersten politisch völlig gleichgültigen Gegenstande der heutigen Tagesordnung die Forderung des Hauses beantragte. Es war natürlich, daß zur rascheren Erledigung der Geschäfte nicht der Reichstags-Mitglieder, sondern des von ihnen vertretenen deutschen Volks die Petitionskommission und die Bankkommission gleichzeitig mit dem Plenum Sitzungen hatten, wodurch allein schon nahezu 50 Mitglieder in Anspruch genommen waren, und davon wollen wir nicht weiter reden, daß die social-demokratischen Kampagne des Hrn. Hasselmann noch euland mit den Reichstags-Freikarten während der Session herumgeschoben sind, um, statt ihres Reichstags-Mandates zu warten, in Süd und Nord ihre Brandreden zu halten, deren Zündkraft allerdings bedeutend nachgelassen hat. Von einem dieser Volksredner heißt es, daß er seine Geschäftstreuen als Handelsmann durch Benutzung der Reichstags-Freikarte billiger zu stellen sucht. Der Antrag des Hrn. Hasselmann, welcher Angesichts dieser Thatsachen den geringen Respekt darthut, womit diese Herren die aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene Volksvertretung behandeln möchten, wurde durch rasche Zusammenfassung aller disponiblen Kräfte abgelehnt, indem sich bei der Sitzung 207 Mitglieder zusammenschlossen und ein zweites Debatte der social-demokratischen Gesellschaft in Person des Hrn. Liebknecht, welcher den Reichstagskanzler ein für allemal bevollmächtigen wollte, jeden Straf-

antrag wegen Beleidigung des Reichstages abzuweisen, also den Reichstag für die social-demokratische und ultramontane Presse vogelfrei zu erklären, fiel Mangels der nötigen Unterstützung wie ein nasser Saack zu Boden. Zu den ernstlichen Angelegenheiten der Sitzung gehörte der Schulze'sche bekannte Antrag wegen der Diäten. Der Antragsteller gab mit Recht den Versuch auf, neue Gründe für denselben anzuführen, und der Abg. v. Minnigerode, welcher eine Gegenrede hielt, hätte wohl besser gethan, gleiche Resignation zu üben, statt seinen Einfällen Raum und Zügel zu lassen, bis ihm der Abg. v. Sauten-Julienfeld mit einigen scharfen, aber nicht unverdienten Worten den rechten Weg wies. Sehr beachtenswerth war, was der Abg. Lucius über die zu hoch gegriffene Ziffer der Besoldungsfähigkeit des Hauses bemerkte ein Gegenstand, der nächsten und parteilos und vor Allen frei von der Phrasen bei nächster Gelegenheit behandelt werden sollte. Was der Abg. Schulze-Delisch darauf erwiderte, entbehrte der Schlagfertigkeit und Beweisraft, womit der rüftige Fortschrittsoveran sonst seine Ansichten zu vertheidigen pflegt. Eine Frage des wirklichen Volkswohlwills für Hunderttausende unserer deutschen Mitbürger betraf der darauf zur Verhandlung kommende Antrag des Abg. Dr. Buhl wegen Vorkerkungen von Reichswegen gegen die drohenden Verwüstungen der Philloxera vastatrix. Die sachkundige, mit dem vollen Bewußtsein der guten Sache vorgetragene Rede des Antragstellers wurde von dem Abg. Uhlen und dem preuß. Landwirtschaftsminister Dr. Friedenthal lebhaft unterstützt, während eine abschwächende Divergenz des Abg. Reichensperger (Grefeld) die Geduld des Hauses auf eine harte Probe stellte. Nachdem noch der Abg. Banks durch eine etwas naive Frage, welcher der Antragsteller einfach durch den Wortlaut seines Antrages antworten konnte, das müde Haus zur Lebsfähigkeit gestimmt hatte, wurde der Buhl'sche Antrag gegen die Stimmen des Zentrums vom ganzen übrigen Hause angenommen. Eine, wenn auch nicht notwendige, aber doch nützliche Vertheidigung hatte nur der § 3 des Gesetzentwurfs durch ein Amendement Bähr u. Gen. erhalten. Wird, wie anzunehmen ist, der Gesetzentwurf auch in dritter Lesung angenommen, so hat sich auch hier wieder für einen volkswirtschaftlich höchwichtigen Nahrungszweig gezeigt, wie werthvoll es ist, in der Reichs-Gesetzgebung ein rasches Vorgehensmittel gegen Landesalamitäten zu haben, und wir fürchten nicht, daß die ultramontanen Winger an der Mosel und am Rhein die nach menschlichem Ermessen schätzenden Mittel verwerfen, weil sie gegen den Widerstand des Zentrums von der reichs-freundlichen Reichstags-Mehrheit durchgesetzt worden sind.

Berlin, 9. Jan. Die Bankkommission des Reichstages nahm in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung § 24 unverändert an, ebenso § 25 unter Ablehnung aller zu letzterem gestellten, auf Beschränkung der Befugniß des Reichskanzlers als Vorsitzenden abzulehnenen Anträge; § 26 wird mit einem von Lasfer gestellten Amendement angenommen, wonach für die Leitung der Bank im Behinderungsfalle des Reichskanzlers der Kaiser einen Stellvertreter ernannt. § 27 wird mit dem Zusatz lebenslänglicher Anstellung des Bankpräsidenten gleichfalls genehmigt. Heute Abend wurde § 33 unverändert, die §§ 34, 35, 36 und 37 mit rein redaktionellen Abänderungen angenommen. § 32 wurde mit einem von Lasfer gestellten Antrag angenommen, wonach der Kontrollauschuß bei Festsetzung des Maximalbetrages der anzulauenden Effekten und Lombarddarlehen eine beschließende, anstatt einer nur beratenden Stimme erhält. Ebenso wurde zu § 32 der Antrag Bambergers genehmigt, wonach auch die Vereinbarungen mit Privatbanken der Entscheidung des Ausschusses unterliegen.

Berlin, 9. Jan. Im letzten Drittheil dieses Monats

Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 8.)

Auffallend, und zwar durchaus nicht zu ihrem Nachtheile, nach Zef. Margarethe Peters gegen die anderen, reich geputzten Damen des Salons Burghheimer ab. Die Toilette des jungen Mädchens zeigte eine fast gelockte Einfachheit. Ihr weißes, mit schmalen rothen Seidenbändern gezierter Kleid wies kaum den schätzerischen Anschlag zu einer Schleppe auf. Als einzigen Schmuck trug Fraulein Margarethe eine dunkelrothe Rose in dem schwarzen, kurzgeschlachten Haare. Mit richtigem Besinnung hatte sie erkannt, daß der schönste Schmuck eines jungen Mädchens die Jugend ist, und diesen Schmuck — das mußte man ihr lassen — verstand die „Gretel“ in das beste Licht zu setzen. Die Einfachheit ihrer Toilette ließ die unbedachte jugendliche Gestalt nur um so besser hervortreten. Dabei bewegte sich Fraulein Peters in dem ihr fremden Kreise mit einer so natürlichen Ungezwungenheit, als ob sie die alleinige Herrin aller Herrlichkeiten des Salons Burghheimer wäre. Der Erfolg konnte unter solchen Umständen nicht ausbleiben. Die Damen, vor Allen die jungen, fanden Fraulein Peters höchst „herausfordernd“, während die Herren, namentlich die alten, sie „ganz allerliebste“ fanden. Was die „Gretel“ selbst betrifft, so kümmerte sie sich weder um die Einen, noch um die Andern. Sie ließ an der Seite ihres Vaters, den sie heute eigenhändig ganz reputirlich heraus-puffte hatte und plauderte mit Herrn Bando mit der Vertraulichkeit einer alten Bekannten.

Herr Burghheimer strahlte von Glück, wenn er die glänzende Versammlung in seinem Salon überblickte. Wohl nahe an hundert Personen hatten sich bei ihm eingefunden. Jeder darunter konnte in seiner Weise als eine „Corypäe“ gelten, wie Herr Burghheimer dem Chevalier im Vertrauen sagte. Es war die Blüthe der Börse, der Presse, der Kunst zugegen, und auch der Geburtsadel hatte wenigstens einige Vertreter entsendet. Von einer solchen Soirée mußte ja die

Presse Notiz nehmen, sie mochte wollen oder nicht. Hierzu kamen noch die geistigen Genüsse, von denen sich Herr Burghheimer Wunderdinge versprach, ganz abgesehen von den leiblichen, die ohne Zweifel auch dem Hause Burghheimer alle Ehre machen würden. Hatte er doch mit der Leitung des Küchendeckens eigens einen berühmten Koch-künstler betraut und diesem, was den Kostenpunkt betraf, unumschränkte Vollmacht gegeben. In den Kellerangelegenheiten war Herr Burghheimer selbst Fachmann. Hier bedurfte er keines Beiraths. Die feinsten Weine standen parat. Mochten seine Gäste auch mit einem Durste gleich Wüstenlamelen gesegnet sein, Hr. Burghheimer fühlte sich Mannes genug, selbst den ungeheuerlichen Ansprüchen an seinen Keller zu genügen.

„Lieber Baron!“ — sagte er, indem er Wendenstein beim Arme nahm, um mit ihm die Runde durch den Salon zu machen — „wie viel Dank bin ich Ihnen schuldig! Sie haben mir eine süperbe Gesellschaft zusammengebracht! Und sehen Sie nur, wie famos meine Adrienne die Honneurs macht! Wirklich ausgezeichnet, ganz ausgezeichnet!“

Dabei ruhten Herrn Burghheimer's Blicke mit stolzer Befriedigung auf seiner schöneren Hälfte, die für Jeden ihrer Gäste ein freundliches Wort und ein bezauberndes Lächeln hatte.

„Man wird von dem heutigen Abend sprechen in Wien, Hr. Burghheimer“ — verjetzte der Chevalier mit dem Tone aufrichtiger Ueberezeugung. — „Verlassen Sie sich darauf.“

„Und denken Sie, daß man auch in der Presse...“

„Natürlich! Wie wäre das anders möglich? Nur müssen Sie den Herren von der Journalistik eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Es ist ein empfindliches Völkchen, das bei guter Laune erhalten sein will.“

„Ich werde mich bei Tische mitten unter sie setzen“ — rief Herr Burghheimer eilig. — „Meine Frau übernimmt die Kunst. Bei den Andern müssen Sie den lebenswürdigen Wirth machen, bester Baron,

nicht wahr? Namentlich empfehle ich Ihnen die Leute von der Börse. Wenn sie allein unter sich bleiben, fangen sie mir am Ende gar in meinem Salon zu schachern an. Das wäre schandhaft.“

„Ich will sie schon in Respekt halten, Herr Burghheimer, seien Sie unbeforgt!“ — erwiderte der Hofsekretär.

„Das weiß ich! Vor einem Herrn, wie Sie, lieber Baron, geniren sie sich doch ein wenig. Ich sage Ihnen, es ist ein schreckliches Volk, die Börstaner! Wenn ich nicht mit ihnen Geschäfte machen müßte, keiner von der Bande dürfte mir in's Haus!“

„Ich werde Ihnen ein Mittel sagen, womit Sie die Herren noch besser im Schach halten können“ — meinte der Hofsekretär. — „Sehen Sie sie nur bei Tische in die Nähe des Fräulein Strammer. Bei einer Colossalgerin vergißt ein Börstaner sogar die Börse. Meinen Sie nicht auch, Herr Burghheimer?“

„Der Gedanke ist Goldes werth, Herr Baron!“ — rief Burghheimer, vergnügt die Hände reibend. — „Sogleich will ich das Arrangement bei Tische danach einrichten! Diesen Herrn Rosenblüh setze ich fern. Strammer gerade gegenüber, denn er ist der gefährlichste von Allen.“

Direktor Plempner trat jetzt zu den Herren.

„Welcher ist denn Herr Bando?“ — fragte er den Hausherrn. — „Ich habe so viel von seinem ausgezeichneten Talente gehört, daß ich erfreut wäre, seine persönliche Bekanntschaft zu machen.“

„Es ist der junge Mann dort drüben neben Herrn Peters und seiner Tochter“ — sagte Wendenstein. — „Wenn Sie es wünschen, stelle ich Ihnen den Herrn sogleich vor.“

„Meine Frau winkt mir“ — sagte Burghheimer, den Arm des Hofsekretärs loslassend. — „Die Herren entschuldigen.“

„Später, Herr Baron, wenn ich bitten darf“ — sagte geschmeichelt der Direktor. — „Für's Erste genügt es mir, daß ich ihn kenne. Ein geistvolles, richtiges Künstlergeschick! Ist es mir doch, als hätte ich es früher einmal gesehen! Wer ist denn das junge Mädchen neben Herrn Peters?“

versammeln sich die Provinzialsynoden. Die Synode der Provinz Schlesien ist auf den 23. Januar nach Breslau einberufen. Am 26. d. M. wird in Berlin die Synode der Provinz Brandenburg eröffnet. Für die Dauer der Verhandlungen jeder einzelnen Synode ist ein Zeitraum von acht Tagen in Aussicht genommen. Dem Gange und dem Ergebnisse dieser Verhandlungen sieht man hier besonders auch in politischen Kreisen mit nicht geringer Spannung entgegen.

□ **Berlin, 10. Jan.** Der Kaiser empfing gestern Vormittag den kommandirenden General des Gardecorps, Prinzen August von Württemberg, welcher das am Freitag zu Karlsruhe in Oberschlesien erfolgte Ableben seines Verwandten, des Herzogs Eugen Erdmann von Württemberg, 1. preuß. Generals der Kavallerie, offiziell anzeigte. Darauf nahm seine Majestät im Beisein des Gouverneurs, Generals der Infanterie v. Stülpnagel, und des Kommandanten, Generalmajors v. Neumann, die Meldungen einiger höherer Militärs entgegen. Unter denselben befanden sich der kommandirende General des 4. Armecorps, General der Infanterie v. Blumenthal, welcher aus Magdeburg hier eingetroffen ist, und der vor kurzem zum Inspekteur der Kriegsschule ernannte Generalmajor v. Hartmann, Abteilungschef im Kriegsministerium.

Die Inspektorenstelle ist neu begründet. Bis jetzt bestand eine solche für die Kriegsschulen nicht. Wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, ist der Oberlieutenant Herzog Eimar von Udenburg, seither Kommandeur des 1. Hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 13, mit der Uniform dieses Regiments zu den Offizieren von der Armee versetzt worden. Der Herzog hat durch seinen ungünstigen Gesundheitszustand sich zum einstweiligen Ausscheiden aus dem aktiven Militärdienst genötigt gesehen. In Folge einer schweren Erkältung leidet er an einem hartnäckigen Rheumatismus, zu dessen Beseitigung er bereits vor mehreren Wochen einen gründlichen Kurgebrauch in Wiesbaden begonnen hat.

In den hiesigen Ministerien arbeitet man fortwährend mit Eifer an dem Abschluß der Vorlagen, welche bei dem am Samstag den 16. d. M. zusammentretenden Landtage eingebracht werden sollen. Der Entwurf des Staatshaushalts-Etats ist vom Staatsministerium bereits festgestellt und befindet sich im Druck.

□ **Aus Kurhessen, 9. Jan.** Unsere Presse hat sich über die Nachricht von dem Tode des Kurfürsten mit leidlichem Geschick hinausgeholfen. Nur die „Hess. Bl.“, das Organ der Partikularen und Mucker, sind sozusagen aus Rand und Band und machen ihrem „tieftsten leidenschaftlichen“ Schmerz über den Heimgang des „Helden der Treue, des glorreichsten Märtyrers, der für uns gefallen“, in einem schwarzgeränderten Nachruf Luft, an dessen Schluß sie erklären, gerade jetzt recht die roth-weiße Fahne hoch zu heben und unentwegt festzuhalten, „an der starken Hoffnung und dem freudigen Streben nach der Wiedererlangung der Freiheit und Selbstständigkeit unseres heftigen Volkes!“ Auch der Kurfürst selbst soll nach demselben Blatte noch zwei Tage vor seinem Tode gesagt haben: „Für mich selbst hoffe ich nichts mehr, für mein Land noch Alles!“ An Thatächlichem erfahren wir weiter, daß der Verstorbene testamentarisch festgesetzt hat, „auf dem ererbten Boden“ in Kassel, jedoch nicht, wie in einem früheren Testamente bestimmt war, auf der Löwenburg, sondern auf dem alten Todtenhofe neben der Kurfürstin Auguste und der Prinzessin Karoline still und einfach zur Erde bestattet zu werden. Bereits vorgestern haben sich einige adeliche Herren, u. A. Oberstallmeister v. Gschwege, Major a. D. v. Gschwege, Oberlieutenant v. Heathöte, Major a. D. v. Baumbach-Renderscheid u. nach Prag begeben, um die Ueberführung der Leiche nach Kassel zu leiten. Bei dem Hof-Wagenfabrikanten Coß in Kassel ist man bereits eifrig mit der Herstellung des Leichenwagens beschäftigt, der von den berühmten acht Zibellen gezogen werden soll (die beim Fürstentag in Frankfurt so großes und verdientes Aufsehen erregten). Die Trauerfeier-

„Seine Tochter, Fräulein Margarethe. Sie soll eine vorreffliche Sängerin sein“ — versetzte Wendesheim. — „Nun, Sie werden Sie nachher singen hören. Sie trägt einige Nummern aus Hrn. Vando's Operette vor.“

„Eine Figur wie geschaffen für die Bühne“ — meinte Herr Plempner mit Kemerblicken. — Wenn die Stimme ist wie die äußere Erscheinung, dann kann die Strammer sich ruhig schlafen legen. Ich bin sehr neugierig, in der That höchst neugierig.“

„Sehen Sie nur, wie Plempner Herrn Vando aus der Ferne beschauert“ — sagte Direktor Bötling, welcher sich bei Hierland um die näheren Verhältnisse des jungen Komponisten erkundigte und zu seinem Mißvergnügen vernommen hatte, daß Herr Vando der Sohn eines reichen Hauses sei. — „Er kann sich noch immer nicht trösten darüber, daß ich ihm den „Feuerfessel“ so geschickt aus den Händen escomotirt habe, und nun möchte er gern Revanche dafür nehmen. Aber er dürfte sich auch diesmal täuschen! Ist das Opus des jungen Mannes brauchbar, dann muß es mein sein!“ (Fortsetzung folgt.)

△ **Paris, 10. Jan.** Die französischen Krondiamanten, welche im August 1870 auf Befehl der damaligen Kaiserin-Regentin erst im Finanzministerium, dann in der Bank von Frankreich und schließlich in einem am Ozean gelegenen Kriegshafen deponiert worden, sind, wie der „Ordre“ erfährt, nach Paris zurückgeschafft und heute der Domänenverwaltung überantwortet worden. Bei Beginn des Kaiserreichs ward der Werth dieser Juwelen auf 20 Millionen geschätzt; Napoleon III. hat aber, wie das bonapartistische Blatt behauptet, die Sammlung noch bedeutend bereichert.

London, 9. Jan. (R. Z.) Die hiesigen geographischen Kreise nehmen die Idee des Zusammenwirkens mit einer deutschen Polar-Expedition beifällig auf, da das Ergebnis gemeinsamer Beobachtung auf verschiedenen Routen voraussichtlich höchst wichtig ist. Die englischen Polarfahrer werden umgelaut, wahrscheinlich „Parry“ und „Franklin“. Markham traf in London ein und geht unverzüglich nach Dundee, um die Vorbereitungen zu treffen.

lichkeit in Prag findet Montag statt, die Ankunft und Bestattung in Kassel Dienstag Nachmittag.

* **Strasbourg, 10. Jan.** Nach neuesten Verlautbarungen wäre die Stadterweiterungs-Angelegenheit noch keineswegs über alle dazwischen liegenden Hindernisse hinweggeführt; nach Einigen hätten sich gar den alten noch neue Hindernisse beigefügt. Da übrigens die einschlägigen Beratungen und Verhandlungen fort dauern, darf man doch wohl auf einen schließlich günstigen Ausgang der Affaire rechnen. — Wie wir eben erfahren, ist gegen den hiesigen Privatgelehrten Professor Nistelhuber, der trotz seines nichts weniger als französisch klingenden Namens einer der verbissensten unserer hiesigen Gegner ist, strafrechtliche Untersuchung wegen Herausgabe einer Schrift: „Biographie Alsacienne“ eingeleitet worden. Diese Schrift soll unter gelehrten Gewand die feindseligsten Ausfälle gegen Deutschland enthalten und mit wörtlichen Zitaten aus den giftigsten Auslassungen Victor Hugo's u. A. durchspickt sein. Die Schrift wurde in Folge dessen auch mit Beschlagnahme belegt und dürfte die Untersuchung auch auf den Drucker und Verleger des Buches ausgedehnt werden. Die außerordentliche Mühe des Aufstretens der deutschen Verwaltung führt sichtlich fort, einzelne Irrgefühle über den inneren Ernst der Verhältnisse und ihre Lage inmitten derselben arg zu täuschen. Selbstüberhebungen wie die Nistelhuber'sche wären sonst nicht denkbar.

± **Metz, 10. Jan.** Wieder einmal hat ein hier gewähltes Bezirksrats-Mitglied sein Amt niedergelegt, nämlich der im Oktober vorigen Jahres im 3. Kanton gewählte Hr. Maillefer. Voraussichtlich werden auch die zwei anderen ebenfalls der Protestpartei angehörig hiesigen Abgeordneten seinem Beispiele folgen, so daß auch bei der nächsten Session des Bezirksrats unsere Stadt nicht vertreten sein wird. Diese Mandatsniederlegungen der in den Bezirksrat gewählten Abgeordneten sind übrigens bereits eine so alltägliche Sache geworden, daß dieselben nicht mehr den geringsten Effekt machen. Die Wähler sehen schließlich doch ein, daß man nichts als eine Komödie mit ihnen treibt, und bleiben von der Urne weg, wie solches bei den letzten Wahlen, an denen nur eine verschwindende Minderheit der Wahlberechtigten theilnahm, der Fall war. Voraussichtlich wird auch bei der auf den 16. und 17. d. M. festgesetzten Ergänzungswahl die Beteiligte eine geringe sein.

Österreichische Monarchie.

△ **Wien, 10. Jan.** Bekanntlich wird alsbald eine Revision des allgemeinen Zollerzolls und daran anschließend der einzelnen Handelsverträge, — nach Maßgabe ihres Ablaufs natürlich — vorbereitet. Wenn nun manche Anzeichen darauf hindeuten, daß sich die Tendenz geltend macht, mehr oder weniger zum Schutzoll zurückzukehren, so mag die Thatfache von Bedeutung sein, daß das notorische Organ der Deakpartei mit großer Energie erklärt, Ungarn werde der westlichen Reichshälfte auf einem solchen Wege niemals folgen können.

Die sterblichen Reste des Kurfürsten von Hessen, von einer Deputation seines österreichischen Husarenregiments geleitet, gehen morgen nach Kassel ab; in Prag hat, in Vertretung des Kaisers, der Erzherzog Wilhelm dem Todten die letzten Ehren zu erweisen.

Frankreich.

* **Paris, 9. Jan.** Der Entwurf des konstitutionellen Gesetzes betr. die Uebertragung der Gewalten (Berichterstatter Ventavon) hat folgenden Wortlaut: „Art. 1. Der Marschall v. Mac Mahon, Präsident der Republik, fährt fort, unter diesem Titel die Exekutivgewalt, mit der er durch das Gesetz vom 20. Nov. 1873 beauftragt ist, auszuüben. Art. 11. Derselbe ist nur in dem Falle des Hochverrats verantwortlich. Die Minister sind den Kammern für die allgemeine Politik der Regierung solidarisch und für ihre persönlichen Handlungen ein jeder für sich verantwortlich. Art. 13. Die gesetzgebende Gewalt wird durch zwei Versammlungen ausgeübt. Die Kammer der Deputirten wird durch das allgemeine Stimmrecht und unter den durch das Wahlgesetz bestimmten Modalitäten ernannt. Der Senat wird durch gewählte oder ernannte Mitglieder gebildet und zwar in den Verhältnissen und unter den Bedingungen, wie sie durch ein besonderes Gesetz geregelt werden. Art. 14. Der Marschall-Präsident der Republik ist mit dem Recht beauftragt, die Kammer der Deputirten aufzulösen. In diesem Falle wird, und zwar in Frist von sechs Monaten, zur Wahl einer neuen Kammer geschritten werden. Art. 15. Bei Ablauf des durch das Gesetz vom 20. Novbr. 1873 festgesetzten Zeitraums wie in dem Falle der Freiwerdung der präsidentlichen Gewalt beruft der Ministerrath unverzüglich die beiden Versammlungen, welche, in einem Kongress vereinigt, über die zu fassenden Beschlüsse beraten. Während der Dauer der dem Marschall v. Mac Mahon anvertrauten Amtsgewalt kann eine Revision der konstitutionellen Gesetze nur auf dessen Vorschlag bewirkt werden.“

△ **Paris, 10. Jan.** Hr. Edouard Hervé veröffentlicht in dem „Soleil“, dem Organe der Prinzen von Orléans, folgenden lehrwürdigen Artikel:

Das Ministerium aller Talente. Der Augenblick ist gekommen, sich zu Gunsten einer Ministerkombination auszusprechen. Wenngleich das Land vollkommen ruhig ist und die Gegenwart des Marschalls am Staatserben ihm die volle und unerfütterliche Aufrechterhaltung der Ordnung sichert, so würde dennoch die Verlängerung des ministeriellen Interims alle großen öffentlichen Interessen dem Maße beinträchtigen, daß man das schleunige Ende der gegenwärtigen Zustände schnellst herbeiwünschen muß. Haben wir die Lage richtig aufgefaßt, so handelt es sich darum, zwischen zwei Kombinationen zu wählen, die wir, um sie nach Eigennamen zu bezeichnen, die Kombination Dufaure und die Kombination v. Broglie nennen wollen. Die Kombination Dufaure würde sich auf das Einverständnis des linken und des rechten Zentrums, die Kombination v. Broglie auf dasjenige der Rechten, des rechten Zentrums

und jener Fraktion der konservativen Partei stützen, welche an das Kaiserreich anknüpft.

Können nach dem, was sich in der Sitzung vom Dreikönigstag ergeben hat, das linke und das rechte Centrum noch eine Verständigung erzielen? Das „Journal des Debats“ beantwortet diese Frage bejahend. Wenn unser geehrter Kollege Recht hat, wenn wirklich die Hh. Dufaure, Casimir Périer und Léon Say heute noch im Stande sind, ein Ministerium mit den Hh. Herzog Decazes und Herzog v. Audiffret-Pasquier zu bilden, so kann man diese Kombination versuchen; aber die Sache leidet keinen Verzug, denn jeder Tag, der verstreicht, nimmt einige Chancen mit sich fort. Diese Kombination ist die unsere nicht, allein eine gewisse Anzahl unserer politischen Freunde ist ihr gewogen. Auf jeden Fall läßt sie sich befürworten. Was uns anbetrifft, so werden wir ihr unsern Beistand nicht leihen, sie jedoch auch nicht belämpfen, ehe wir sie an der Arbeit gesehen haben. Wir werden ihr sogar die nöthige Zeit zu einer vollständigen und gründlichen Erfahrung gewähren.

Wird dagegen diese Kombination übergegangen, so bleibt nur noch die konservative Kombination übrig, diejenige, der unsere Mitwirkung gesichert ist, welche den Herzog von Broglie an die Spitze der Geschäfte stellt und ihm die Herren Herzog Decazes und Depeyre, Herzog von Audiffret-Pasquier und v. Fourtou beigelegt. Von den fünf eben erwähnten Namen scheinen drei zu keinen Erweiterungen Anlaß zu geben. Wenn der Herr Herzog v. Broglie in das Kabinett eintritt, so wird er selbstverständlich der Chef desselben. Ebenso stellen sich die Beibehaltung des Herzogs Decazes, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und der Wiedereintritt des Hrn. Depeyre unter irgend welchem Titel als unabweisbare Nothwendigkeiten heraus. Die zwei andern Namen, diejenigen des Herzogs von Audiffret-Pasquier und des Hrn. v. Fourtou, werden hingegen allerdings leidenschaftlich diskutirt werden. Unseres Erachtens sind aber diese beiden Namen gleich unentbehrlich. Wir sind mit denen einverstanden, die nicht zugeben, daß die an das Kaiserreich anstoßende Fraktion der konservativen Partei die Ausschließung über den Herzog von Audiffret-Pasquier verhängt; aber wir schließen uns gleichzeitig denjenigen an, die es weder politisch noch billig finden, daß Hr. v. Fourtou von einer Fraktion des rechten Zentrums ausgeschlossen würde.

Allen Coterien fremd, nur um das Wohl des Landes besorgt, sind wir Jedermann die Wahrheit schuldig, unseren Lesern, unsern Freunden, unsern Gegnern. Die Wahrheit verhält sich aber wie folgt: Wenn Hr. v. Fourtou ohne den Herzog von Audiffret-Pasquier in das Ministerium tritt, so ist das rechte Centrum verlegt oder glaubt es zu sein: ein Theil dieser parlamentarischen Gruppe geht zur Republik über und stimmt mit dem linken Centrum. Wenn aber der Herzog von Audiffret-Pasquier ohne Hrn. v. Fourtou in das Ministerium tritt, so wird eine bedeutende Fraktion der konservativen Partei zum Kaiserreich übergehen und mit der Gruppe des Appells an das Volk stimmen. In beiden Fällen steht die Einsetzung der konservativen Partei bevor und ist die Verdrängung des Septennats binnen kürzester Frist unvermeidlich. Aus diesem Grunde wünschen wir, daß der Herzog von Audiffret-Pasquier und Hr. v. Fourtou, beide zusammen, nicht einer allein, zu der Leitung der Geschäfte beigezogen werden. Heute mehr als je muß man sich über die kleintlichen Berechnungen des Parteigeistes, wie über die winzigen Empfindlichkeiten der verlegten Eigenliebe erheben können. In Verhältnissen gleich den gegenwärtigen, wäre es unzulässig, nicht an alle nützlichen und nütlichen Männer einen Ruf ergehen zu lassen, und eben so unzulässig wäre es andererseits, daß ein nützlicher oder nütziger Mann die ihm angebotene Aufgabe ablehne.

Vor hiesig Jahren machte England eine schwere Krise durch. Der zweite Pitt war so eben gestorben. Von außen und im Innern drohten ernste Gefahren. Man wandte sich an drei parlamentarische Gruppen, verlangte von ihnen ihre bedeutendsten Männer, ihre besten Redner, ihre geschicktesten Administratoren und bildete das „Ministerium aller Talente“. Keiner der in jener kritischen Stunde Berufenen legte dem gemeinschaftlichen Werke durch persönliche Anmaßungen oder Partei-Nebenbuhlerischen Hindernisse in den Weg. Fox, der am Ziele einer ruhmvollen Laufbahn angelangt war, zog, der seit mehr als dreißig Jahren in den Verhandlungen der ersten Versammlung der Welt den ersten Platz einnahm, Fox begnügte sich mit der Stelle eines Staatssekretärs im Auswärtigen Amte, ohne die Leitung des Kabinetts zu beanspruchen. Die heutigen Umstände sind nicht weniger gefährlich, das Bedürfnis nach selbstverläugender Hingebung ist nicht weniger dringend. Wenden wir uns an alle diejenigen, deren Beistand wegen ihres politischen Weisheit, ihres Redetalents, ihrer parlamentarischen Stellung unentbehrlich ist! Weisen wir Niemand ab und nehmen wir keine Ablehnung an! Bilden wir, wie die Engländer, unser „Ministerium aller Talente“!

△ **Paris, 10. Jan.** Hr. Marcel Barthe hat in Form eines Amendements zu der Vorlage Ventavon einen Verfassungsentwurf eingebracht, den wir im Hinblick auf seine praktische Ausichtslosigkeit nur historisch kurz erwähnen wollen. Der wesentliche Inhalt ist folgender:

Für die Dauer des Septennats müssen die öffentlichen Gewalten ein Abgeordnetenhaus, einen Senat und einen Präsidenten der Republik. Nach dem Ablauf der Gewalten des Marschalls Mac Mahon ernannt ein Kongress, bestehend aus dem Senat, den Abgeordneten und je drei Vertretern der Generalräthe von Frankreich und Algerien mit absoluter Majorität einen neuen Präsidenten der Republik auf fünf Jahre. Wird die obere Gewalt schon früher vakant, so wird sie bis zur Ernennung eines neuen Präsidenten der Republik, die binnen drei Wochen veranlaßt werden muß, von dem Vizepräsidenten des Ministerraths ausgeübt.

Wie man heute von offiziöser Seite bestätigt, hat der Herzog v. Broglie dem Marschall-Präsidenten erklärt, er könne nicht eher ein neues Kabinett bilden, als bis die Nationalversammlung über die konstitutionellen Vorlagen Beschlüsse gefaßt hätte. Danach hat es ganz den Anschein, als ob das bisherige Ministerium bis auf Weiteres im Amte bleiben sollte. — Wie der „Moniteur universel“ vernimmt, bereitet die äußerste Rechte, welche gegen den Herzog Decazes sehr aufgebracht wäre, eine Interpellation wegen der Politik des Ministers des Außern, insbesondere Spanien und Italien gegenüber vor.

Spanien.

† **Barcelona, 9. Jan.** Die Fregatte mit dem König Alfonso an Bord ist heute früh 10 Uhr in den hiesigen Hafen eingelaufen. In der Stadt sind Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfange getroffen. Mehrere Körper-

Jahres von Catalonien haben telegraphisch die Königin Isabella eingeladen, in Barcelona Aufenthalt zu nehmen, wenn sie Frankreich verlässt.

Madrid, 9. Jan. Saragoja hat sich für Alfonso erklärt. Moriones behält das Oberkommando in Navarra.

Rußland.

Der Handelsvertrag zwischen der Türkei und Rußland läuft im Jahre 1876 ab. In Folge dessen hat das Ministerium des Auswärtigen, wie der Mosk. Zig. mitgeteilt wird, bereits vorbereitende Arbeiten hinsichtlich dieses Gegenstandes begonnen.

Amerika.

New-York, 9. Jan. Die konservativen Mitglieder der Legislative von Louisiana haben beim Kongresse eine Denkschrift eingereicht, worin sie ausführen, daß sie die legal zu Stande gekommene Legislative bildeten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 9. Jan. Das am 7. d. im großen Museumsaal gegebene 2. Konzert des Cäcilienvereins zählt zu der Reihe jener sogenannten kleinen, der Kammermusik gewidmeten Konzerte dieses Vereins, welche stets durch die feine Reichhaltigkeit ihrer Programme und überaus gelungene Ausführung des Gebotenen sich auszeichnen und dadurch gleichmäßig dem Musikfreund wie dem Musikanten hohen Genuß bereiten.

Karlsruhe, 11. Jan. Am vergangenen Samstag vereinigte der Militärverein seine Mitglieder und deren Angehörige zu einer Weihnachtsfeier im Saale der Eintracht.

Pforzheim, 8. Jan. Der Vorstand der hiesigen Musikgesellschaft hat für die Anfertigung eines Entwurfs zu einem neuen Gesellschaftsgebäude die öffentliche Konkurrenz zugelassen und Preise für die drei besten Pläne bestimmt.

Partei, deren Bestrebungen und Fortschritte, wobei die bekannnten Schlagwörter nicht fehlen. Sodann wurde die Forderung der Arbeiter um Einführung des Normal-Arbeitstages und die Verpflichtung des Staates zur Gewährung seiner Beihilfe für die Bildung von Produktivgenossenschaften zu begründen gesucht.

Pforzheim, 8. Jan. Für hiesige Stadt wurden im verfloffenen Jahre, ungeachtet der schlechten Geschäftszeit, von großh. Bezirksamt die Pläne zu 118 Wohnhäusern und Fabrikgebäuden (darunter das Amtsgerichts-Gebäude und ein neues Pfarrhaus), sowie zu 126 Bauveränderungen, als: neue Stodwerke und Fagadenänderungen u. genehmigt.

Heidelberg, 10. Jan. Aus den kürzlich veröffentlichten Ständebuch-Ansätzen ergibt sich, daß im Jahr 1874 die Geburten gegen das Vorjahr um 42 zugenommen haben (993 geg. 951), während bei den Eheschließungen eine Abnahme um 21 (244 geg. 265) und bei den Sterbefällen ein Minus von 12 (647 geg. 659) zu konstatieren ist.

Mannheim, 9. Jan. Heute Nachmittag wurden von einem zahlreichen Gesolge einem Manne die letzte Ehre erwiesen, dessen Namen mit der Entlohnung und dem Ausschmucke unserer Stadt in engster Verbindung bleiben wird.

Freiburg, 10. Jan. Ein junger hiesiger Musiklehrer beschäftigt, wie man mit Vergnügen hört, dahier eine städtische Musikkapelle zu gründen und zu diesem Zwecke in einer eigenen Musikschule junge Kräfte heranzubilden.

Nachricht.

Berlin, 11. Jan. „Albatros“ und „Nautilus“ sind nach Santander zurückbeordert. Der Befehl erreichte den „Albatros“ in Christiania, den „Nautilus“ in Madeira, und ist letzterer bereits in Santander eingetroffen.

Paris, 10. Jan., Abend 7 1/2 Uhr. In dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrathe legte Mac Mahon die Ergebnisse der mit den verschiedenen politischen Persönlichkeiten gepflogenen Besprechungen dar; derselbe erklärte, daß die Bildung eines neuen Kabinetts sich so lange, als die Nationalversammlung noch nicht über die konstitutionellen Gesetze Beschluß gefaßt, als schwierig erweisen würde.

nach der Erledigung des Armeeabredes-Gesetzes zur Verathung gelangen. — König Alfonso ist heute Nachmittag 2 Uhr von Barcelona nach Valencia abgereist, woselbst er morgen ankommen wird.

London, 11. Jan. Die Kohlengruben-Besitzer Northumblands beschloßen die Arbeitslöhne um weitere 20 Prozent herabzusetzen.

New-York, 10. Jan. Dem „Herald“ zufolge wurden in einer Botschaft Grants über Louisiana die Beschuldigungen, welche die Organe der Bundesregierung betreffs Organisation der Liga der Weißen und wegen deren Gewaltakte erhoben, entschieden aufrecht erhalten.

New-York, 11. Jan. Gerichtsweise verurteilt, es sei wegen der Vorgänge in Louisiana ein Meinungszwiespalt unter den Kabinettsmitgliedern in Washington ausgebrochen.

Hamburg, 7. Jan. Das der Hamburg-Amerikanischen Packet-Fahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Silesia“, Kapitän Heibich, ging, expedirt durch Hrn. August Volken, William Müller's Nachfolger, am 3. d. nach New-York ab.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 11. Jan., die übrigen vom 9. Jan.)

Table with columns for Staatspapiere (Bonds, Obligations) and Aktien und Prioritäten (Bank, Nationalbank, etc.).

Table with columns for Anlehenloose und Prämienanleihen (Anlehenloose, Prämienanleihen).

Table with columns for Wechselkurs, Gold und Silber (London, Paris, Wien, Disconto, etc.).

Berliner Börse, 11. Jan. Kredit 418.— Staatsbahn 545.— Lombarden 228 1/2. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse, 11. Jan. Kreditaktien 228.75, Lombarden 127.—, Anglobank 143.—, Unionbank —, Napoleonsd'or 8.89, Tendenz: sehr fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 10.

Theater in Baden. Mittwoch, 13. Jan. Der Kaufmann von Venedig, Lustspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Anfang 1/2 Uhr.

Todesanzeige.
N. 773. Karlsruhe.
Gestern Abend nach 9 Uhr verschied sanft und schmerzlos nach kurzer Krankheit unsere gute und verehrte Frau, **Mutter und Schwester Eugenie Bischoff**, geb. Sievert, was wir tiefer beklagt Verwandten und Freunden anzeigen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Fried. Bischoff,
Eisenbahn-Inspektor a. D.
Karlsruhe, den 10. Januar 1875.

Todesanzeige.
N. 775. Karlsruhe.
Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir an die Nachricht, daß unsere liebe Frau, Schwester, Tante und Schwägerin **Luise Schultheiß**, geb. Gisinger, nach 11monatlichem schweren Leiden heute früh 7 Uhr mit Tod abging.
Um stille Theilnahme bitten,
Karlsruhe, 11. Januar 1875.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Schultheiß, Gr. Revisor.

Todesanzeige.
N. 774. Donaueschingen.
Verwandten und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder **Alfons Ruff**, am 9. d. M. früh 7 Uhr nach mehrwöchentlichem Leiden in einem Alter von nahezu 70 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten.
Donaueschingen, 10. Jan. 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
N. 766. 1. Konstanz.
Thunmenden, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter u. Schwester **Marie von Werhart** heute früh 4^{1/2} Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten,
Konstanz, den 10. Januar 1875,
Fam. v. Werhart,
geb. v. Christmar,
Josef von Werhart,
Großh. bad. Kammerherr
und Hofbesitzungsbesitzer,
Karl von Werhart,
Königl. Oberstlieutenant a. D.


Todesanzeige.
N. 763. Billingen.
Anerkennenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige unsere liebe Gattin und Mutter:
Frau Marie Stöcker,
geb. Gölzacher,
nach mehrwöchentlichem Kranksein heute Nacht aus diesem Leben hinweggenommen hat.
Um stille Theilnahme bitten,
Billingen, den 10. Januar 1875,
Ferd. Stöcker, Kaufmann,
und dessen Kinder.

Dankagung.
N. 776. Karlsruhe. Für die in so liebevoller Weise bewährte Theilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Großvaters, **Buchdruckereibesitzer Friedrich Gutsch** sen., fähren wir uns zum innigsten Dank verpflichtet. Tiefgefühl danken wir insbesondere auch herzlich für den Besuch am Krankenbette des Gutschlagenen, für die vielfachen Blumenopfer, für die zahlreich ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die doctelst gesprochenen Dankesworte kollegialer Liebe und Hochachtung und namentlich auch für den erhellenden Trauerbesuch von Seiten der Herren Sängers des Lieberkranses.
Karlsruhe, 11. Januar 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Münzsummwandlungs-Tabelle!
Tabelle
zur
Umwandlung der süddeutschen Währung in Reichswährung und umgekehrt.
1 Kr. bis 1,000,000 fl.
Ämtliche Ausgabe.
1. 2 Tabellen in Placatformat à 1 fr.
2. 1 Tabelle in Buchformat geb. in Umschlag 2 fr.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.
N. 628. 2. Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von **Bremen nach Newyork und Baltimore**
Braunschweig 13. Januar nach Baltimore oder 23. Januar nach Newyork
Minster Room 16. Januar Newyork
Leipzig 27. Baltimore
Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler.
Zwischendeck 30 Thaler.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Thaler, Zwischendeck 30 Thaler.
von **Bremen nach Neworleans,**
Havre und Havana anlaufend. Hannover 12. Januar.
Passage-Preise: Kajüte 210 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler.
Nähere Auskunft erteilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie
Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
N. 623. 2.
Gentr. Knaut jr. in Karlsruhe,
2. Pflaster in Hochstetten, Leop. Weich in Durlach, Bürgermstr. Baumann in Steinhausen, Rathgeber Martin in Kircelach, S. C. War in Weingarten, S. Oberweier in Obenheim, A. Rood in Lichtenan, G. Kramer in Pforzheim, P. Lindner in Bretzen, für die Generalagenten **Rabus & Stoll in Mannheim.**

„Kurhaus Baden“ (Schweiz).
Der Verwaltungsrath beabsichtigt die Restauration des Kurhauses an einen tüchtigen und soliden Restaurateur zu vergeben.
Ein Antrag des Verwaltungsverwesers kann von heute an zur Einsicht bezogen werden. Bewerbungen sind bis zum 20. dies einzureichen. (H. 652) N. 746 1.
Der Verwaltungsrath.

Echter Liqueur
BENEDICTINE
Liqueur von der Abtei zu Fecamp (Frankreich).
Dieser berühmte Liqueur, welcher so geschätzt ist, daß er jetzt auf allen guten Tischen, in der Restauration, wie in der Familie, in den größten Gasthöfen wie in den fürstlichen Häusern figurirt, ist der Gegenstand von zahlreichen Nachahmungen, welche fast alle von der Fremde herrühren.
A. LEGRAND aîné.
Haupt-Niederlage in Fecamp (Seine-Inférieure). — Frankreich.
Zu haben in **Karlsruhe** bei **Th. Brügger**, Kaufmann, Waldstraße Nr. 10. 287. 4.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York**
vermittelt durch die berühmtesten und prachtoollen deutschen Post-Dampfschiffe **Holatia**, 13. Jan. | **Frisia**, 27. Jan. | **Suevia**, 10. Febr. | **Cimbria**, 20. Jan. | **Westphalia**, 3. Febr. | **Pommernania**, 17. Febr. und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.
Passagepreise:
1. Kajüte **fl. 495**, II. Kajüte **fl. 300**, in Reichsmark. **Zwischendeck fl. 90.**
Zwischen **Hamburg** und **Westindien**
nach **St. Thomas, Curaçao, Sabanailla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad** und **Colon**, von wo via **Panama** Anschluss nach allen Häfen zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**, sowie nach **Japan** und **China**.
Sawonia, 23. Jan. | **Allemania**, 8. Febr. | **Allemania**, 21. Febr. und weiter regelmäßig den 8. und 23. jeden Monats.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt nebst seinen Inlandsagenten der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstrasse, HAMBURG.
und dessen bevollmächtigte Agenten für das Großherzogthum Baden: **Herren Walther & v. Netow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll, u. Gebr. Viefelsfeld in Mannheim** und in **Freiburg i. Br.**, Eisenbahnstraße 26, **C. Schwarzmann in Kehl** und **Strasbourg i. G.** N. 770.

Stellegesuch.
N. 759. Ein Pharmaceut sucht zu sofortige Stelle. Offerten mit guten Zeugnissen kann unter vortheilhaften Bedingungen eintreten bei **C. Pöhrer** zum Kopf in Freiburg i. B. gerichtigt werden.

Stelle-Gesuch.
N. 761. Ein Notariats-Gesuch. — selbständiger Arbeiter — wünscht anderweitiges Placement in der angegebenen Branche oder aber als Rathschreiber in einer größeren Gemeinde. Gefällige Offerte beliebe man unter Jiffer Z. B. in der Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung niederzuliegen.

Wärtner-Gesuch.
N. 772. 1. Ein tüchtiger Gärtner, mit guten Zeugnissen, wird auf 1. oder 15. Februar d. J. gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen in Elsf
eine gut und neu eingerichtete **Fournir-Schneiderei und Anstalt** mit Wasserkraft, zu vortheilhaften Bedingungen.
Offerten sub **Chiffre S 11 Q** befordert die Annoncen-Expedition von **Hausenstein & Vogler** in **Strasbourg i. G.** N. 745. 1.

N. 723. 2. Nürnberg.
Graveur-Gesuch.
Für Stempel- und Wappensach sucht **Gravure**
G. D. Schwemmer, Nürnberg.
N. 681. 2. In einer größeren Stadt Badens findet ein stilles Gemüths- oder Nevenkand in einer ärztlichen Familie aufmerksame zweekentsprechende Pflege. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

N. 768. R. u. f.
Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Ruß, Amt Ettenheim, versteigert am **Freitag den 15. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr** anfangend, in ihrem Oberwald
51 Stck Eichen,
23 Buchen- und
5 Pappelstämme
gegen Baargeld vor der Abfuhr.
Die Zusammenkunft ist im Holzschlag, Ruß, den 9. Januar 1875.
Bürgermeisteramt.
Gruninger.
N. 767. 1. Detigheim.
Holzversteigerung.
Am Freitag den 15. d. Mts. läßt die Gemeinde Detigheim nachverrichtete Holzfortimente einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, als:
19 Eichen, darunter 3 Holländer,
12 Pappel,
15 Eichen,
24 Buchen;
ferner
am Samstag den 16. d. M.
73 Nulchen,
N. 770. 1. Freiburg i. Br. Ein Restaurations-Heldner mit guten Zeugnissen kann unter vortheilhaften Bedingungen eintreten bei **C. Pöhrer** zum Kopf in Freiburg i. B.

N. 708. Karlsruhe.
Großh. Eisenbahn-Schuldentilgungskasse Karlsruhe.
186^e Ziehung
der **Badischen 35-fl. Loose.**
Von den Loosen der am 30. November 1874 gezogenen 20 Serien Nr. 92, 952, 698, 1326, 1350, 1413, 1546, 1814, 3160, 3974, 4131, 4243, 4752, 5632, 5926, 6028, 6288, 6419, 7786, 7831, haben in heutiger Gewinnziehung gewonnen:
Nr. 4552, 4583, 4590, 34885, 66299, 157951, 296263, 301381, 389254, 389264, je **1714 Mark 29 Pfennig.**
Nr. 4553, 54, 56, 57, 60, 62, 63, 65, 67, 75, 77, 81, 82, 85 - 7, 89, 94, 96, 99, 12551, 56, 58, 59, 61 - 3, 66, 69 - 71, 73, 75, 76, 81, 86, 87, 91, 94, 95, 97 - 2, 34851 - 3, 55, 59, 60 - 3, 66 - 70, 76, 79, 80, 82, 84, 88 - 91, 93 - 6, 98, 99, 66252, 53, 55, 56, 58, 59, 62, 63, 65, 68, 70 - 5, 77, 78, 80 - 5, 88, 90, 96, 98, 67451, 54 - 6, 59, 63, 64, 67, 68, 73, 78, 75 - 7, 80, 81, 85, 90, 93, 95, 97, 99, 70603, 5, 7, 8, 10, 11, 13, 17, 19, 21, 23, 24, 29 - 31, 34 - 7, 39, 40, 42, 45, 46, 48 - 50, 77252 - 5, 58, 60, 63 - 7, 70, 73 - 5, 77, 78, 83, 85, 88, 89, 92 - 6, 99, 90651, 54, 58, 59, 61, 63, 65, 68 - 70, 74, 75, 79, 80, 82, 84, 87, 91, 94, 97, 99, 700, 157956, 59 - 62, 66 - 9, 71, 72, 76, 78, 79, 81, 82, 84, 85, 88, 89, 91 - 3, 95 - 7, 99, 198651, 53, 54, 57 - 9, 61, 65, 68, 70, 71, 76, 73, 80, 82, 84, 85, 88, 94, 700, 206504, 9, 10, 12, 14, 16, 19, 21, 22, 25, 27, 30, 38, 42, 45, 49, 212108 - 6, 9 - 11, 15, 17, 19, 20, 23, 24, 35, 41, 44, 48, 237552, 53, 58 - 60, 62, 65, 70, 71, 72, 77 - 9, 83, 85, 88, 90 - 2, 284051, 53, 60 - 2, 63, 71 - 3, 75, 81, 84, 86, 87, 89, 95, 97 - 100, 296253, 57, 59, 60, 62, 64, 66 - 8, 70, 72, 74 - 9, 82, 83, 85, 86, 88, 89, 92 - 4, 900, 308351, 52, 56 - 8, 60, 61, 63 - 7, 69 - 71, 73, 75, 77, 80, 85, 86, 88, 89, 91, 93 - 5, 97 - 9, 314355, 58, 62, 64, 66, 67, 69, 71 - 2, 75, 77, 81, 84, 85, 88, 89, 91 - 400, 320901 - 4, 6, 11 - 16, 20, 23, 25 - 32, 35, 37, 41 - 3, 45, 47, 48, 389257, 67 - 9, 71, 72, 74 - 8, 82, 84 - 8, 92, 93, 95, 98 - 300, 391501, 2, 4 - 6, 8 - 14, 17 - 9, 22, 25 - 33, 35 - 42, 47 - 9 je **120 Mark.**
Alle übrigen Loose je **26 Mark.**
Von den zu obigen 20 Serien gehörenden Loosen sind die mit Nr. 90660, 296268 und 389250 bezeichneten mit Zahlungssperre belegt; die auf die übrigen Loose gefallenen Gewinne werden planmäßig
am 1. April 1875
bei der obengenannten Kasse gegen Rückgabe der Loose haas bezahlt.
Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche erhalten gegen Abzug eines Discontos von
Einem Pfennig von der vollen Mark.
Karlsruhe, den 30. Dezember 1874.
S e l m.

Der landw. Bezirksverein Pforzheim
hält am 5. April d. J. eine
Verlosung von Pferden, Rindvieh und sonstigen landwirthschaftlichen Gegenständen,
im Gesamtwerthe von 12,000 Mark, verbunden mit einer Prämierung vorzüglicher Pferde und Rindviehstücke bei dem am 5. April 1875 in Pforzheim stattfindenden **Pferde- und Rindvieh-Markt**, ab, und beschien die Hauptgewinne aus:
1) 1 Paar guten Arbeitspferden, Werth 2400 Mark; 2) 1 eleganten Reitpferd, Werth 1500 Mark; 3) 1 kräftigen guten Einpänner, Werth 1000 Mark; sowie auf je 100 Loose ein Gewinn. — **Loose à 1 Mark** (35 fr.) sind in Otto Riedel's Buchhandlung zu haben. — Wiederverkäufer erhalten auf 10 Loose ein Freilos, und werden gebeten, sich behufs des Bezuges an genannte Buchhandlung zu wenden. (H. 625 a) N. 741. 1.

Stelle-Gesuch.
N. 761. Ein Notariats-Gesuch. — selbständiger Arbeiter — wünscht anderweitiges Placement in der angegebenen Branche oder aber als Rathschreiber in einer größeren Gemeinde. Gefällige Offerte beliebe man unter Jiffer Z. B. in der Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung niederzuliegen.
Detigheim, den 9. Januar 1875.
Das Bürgermeisteramt.
Mauterer.

N. 743. 2. Nr. 42. Konstanz.
Freie Krankenwärter-Stelle.
Im neuen Krankenhaus hier ist eine Krankenwärter-Stelle frei, welche alsbald mit einem hiezu beschigten Manne zu besetzen ist.
Gehalt jährlich 200 Mark nebst freier Station.
Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei uns melden.
Konstanz, den 7. Januar 1875.
Städtliche Spitalverwaltung.
F r e s t e r.

N. 743. 2. Nr. 42. Konstanz.
Freie Krankenwärter-Stelle.
Im neuen Krankenhaus hier ist eine Krankenwärter-Stelle frei, welche alsbald mit einem hiezu beschigten Manne zu besetzen ist.
Gehalt jährlich 200 Mark nebst freier Station.
Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei uns melden.
Konstanz, den 7. Januar 1875.
Städtliche Spitalverwaltung.
F r e s t e r.

N. 723. 2. Nürnberg.
Graveur-Gesuch.
Für Stempel- und Wappensach sucht **Gravure**
G. D. Schwemmer, Nürnberg.
N. 681. 2. In einer größeren Stadt Badens findet ein stilles Gemüths- oder Nevenkand in einer ärztlichen Familie aufmerksame zweekentsprechende Pflege. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

N. 768. R. u. f.
Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Ruß, Amt Ettenheim, versteigert am **Freitag den 15. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr** anfangend, in ihrem Oberwald
51 Stck Eichen,
23 Buchen- und
5 Pappelstämme
gegen Baargeld vor der Abfuhr.
Die Zusammenkunft ist im Holzschlag, Ruß, den 9. Januar 1875.
Bürgermeisteramt.
Gruninger.
N. 767. 1. Detigheim.
Holzversteigerung.
Am Freitag den 15. d. Mts. läßt die Gemeinde Detigheim nachverrichtete Holzfortimente einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, als:
19 Eichen, darunter 3 Holländer,
12 Pappel,
15 Eichen,
24 Buchen;
ferner
am Samstag den 16. d. M.
73 Nulchen,
N. 770. 1. Freiburg i. Br. Ein Restaurations-Heldner mit guten Zeugnissen kann unter vortheilhaften Bedingungen eintreten bei **C. Pöhrer** zum Kopf in Freiburg i. B.